

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dr. Karl Buchner, *Patrozinienforschung und Eigenkirchenwesen* unter besonderer Berücksichtigung des Bistums Eichstätt. Münchener phil. Diss. Kallmünz, Buchdruckerei Laßleben 1932; VII und 68 Seiten.

Wer sich mit den Grundfragen der Patrozinienforschung eingehender beschäftigt hat und ihr neueres Schrifttum überblickt¹, wird den Wert der Arbeit von Buchner in folgenden zwei Richtungen sehen: 1. darin, daß eine weitere bayerische Diözese, Eichstätt, einmal ihre patroziengeschichtliche Untersuchung erhalten hat, nachdem *Deinhardt* diese Arbeit hauptsächlich für Würzburg und Bamberg geleistet hat (die bei *Deinhardt* auch angeführte Untersuchung von *F. Hiller*, *Die Kirchenpatrozinien des Erzbistums Bamberg, Bamberg 1932*, leidet an vielen Mängeln), 2. weiterhin darin, daß Buchner stärker als es je einer vor ihm getan hat, die Bedeutung des Eigenkirchenwesens für die Patrozinienwahl herausstellt. Es bleibt natürlich dabei, daß, wie *Deinhardt* S. 2 betont, die Wahl eines Heiligen als Kirchenpatron in erster Linie durch seine Verehrung bedingt war. Doch zeigt nun Buchner, daß die Verehrung gewisser Heiliger, die sich in Kreisen der Eigenkirchenherren, der Könige, Bischöfe, Grundherren und Klöster erkennen läßt, den Patrozinien einer Diözese das entscheidende Gesicht zu geben vermochte. Der eine oder andere seiner allgemeinen Sätze klingt freilich gelegentlich etwas überspitzt; besonders kann ich nicht finden, daß die Unlehne der Patrozinienforschung an die religiöse Volkskunde zur Verwirrung führen muß, wenn sie nur methodisch richtig gehandhabt wird. Was die religiöse Volkskunde, für die uns jetzt *Marx Rumpf* (*Religiöse Volkskunde, Stuttgart 1933*) eine schöne Zusammenfassung geschenkt hat, an Tatsachen der volkstümlichen Kultgeschichte zu bieten hat, scheint mir wichtig genug, um auch von der Patrozinienforschung berücksichtigt zu werden. Ich nenne nur als eine von vielen Beispielen das ausgezeichnete Werk von *Gustav Schnürer* und *Joseph Maria Rih*, *Sankt Kimmernis und Volto Santo* (*Forschungen zur Volkskunde, hsg. von Georg Schreiber, Düsseldorf 1934* (vgl. meine Besprechung in der Deutschen Literaturzeitung 1934, Sp. 510 ff.)).

Daß jedoch Buchner mit seiner Fragestellung: Eigenkirchenwesen als Grundlage der Patrozinienwahl einen erfolgreichen Weg beschritten hat, wird niemand bestreiten wollen. Die Arbeit zerfällt in vier Hauptabschnitte. 1. Von den Patronen der königlichen Eigenkirchen behandelt Verf. vor allem St. Martin, den Hausheiligen der Merowinger, der aber in der ganzen fränkischen Missionsperiode eine große Rolle spielte, und St. Dionys, den Hausheiligen der Pippiniden. 2. In dem Abschnitt über die bischöflichen Eigenkirchen fesseln besonders die Ausführungen über die Verbreitung von Pa-

1) Eine gute Zusammenstellung bei *W. Deinhardt*, *Frühmittelalterliche Kirchenpatrozinien in Franken* (Erlangen 1933) S. 1 Note 1; vgl. meine Besprechung in der Deutschen Literaturzeitung 1933, Sp. 2240 ff. mit einigen weiteren Nachweisen; jetzt auch noch *Marcel Beck*, *Die Patrozinien der ältesten Landkirchen im Archidiakonats Zürichgau, Zürich 1933*; vgl. die Besprechung von *Stug* in ZRG² Bd. 54 (1934), S. 449 f.